



Seelengrab

Fortsetzung

Toren wandte sich der Maschine zu und begann, Hebel und Knöpfe zu drücken. Einmal schaute er unbemerkt zu Sandrih und Talia. Ihr Anblick tat ihm in der Seele weh.

Nach zehn Minuten kam Taurov zurück. Er war schon lange zu hören, bevor er wieder durch die Tür trat. In den Armen hielt er einen großen, struppigen Hund, der jaulte und sich nach Kräften dem Klammergriff des Marines widersetzte. Taurov hatte Kratzspuren im Gesicht und die anderen Marines lachten. „Kannst Du nicht mal so ein kleines Schoßhündchen bändigen, Taurov?“

„Hey, das Biest ist verdammt schnell gewesen.“ Taurov tat so, als würden ihn die neckischen Kommentare seiner Kameraden treffen. Kurz danach war Toren mit den Einstellungen an der Konsole fertig. „Es kann losgehen.“

„In Ordnung. Taurov, setzt das Vieh draußen ab und komm herein.“

„Moment“, rief ein anderer Marine. „Wenn Du den Köter jetzt absetzt, läuft der doch sofort weg und ich renne ihm nicht hinterher.“

„Ja, das stimmt wohl“, sagte Taurov. „Aber das krieg ich schon hin.“

Er wandte sich ab und ging wieder durch die Tür. Man konnte die Beine des kämpfenden Hundes immer noch zappeln sehen. Dann bewegte sich Taurovs rechter Arm. Der Hund jaulte kurz und schrill auf, dann erschlaffte sein Körper. Taurov legte ihn mitten in den Gang und trat wieder in den Raum.

„Er schläft jetzt.“

„Na schön“, sagte Kallas. „Fangen wir an.“

Toren setzte sich in den Stuhl und legte das ringförmige Kopfteil an. Er befestigte daran einige Kabel, die er aus der Maschine zog. Dann begann er, Tasten in den Armlehnen des Stuhls zu drücken.

Die Maschine erwachte zum Leben. Lichter leuchteten überall auf und die Rohre begannen grellweiß zu glühen. Kleine Blitze sprangen von Rohr zu Rohr und ein bedrohliches Summen erfüllte den Raum.

Alle Marines starrten die Maschine ehrfürchtig und voller Erwartungen an. Toren sah zu Kallas. Der nickte ihm zu.

„Passt auf, ich löse die Maschine jetzt aus.“, rief Toren. Er sah hinüber zu seiner Frau und seinem Kind, sah wie sie sich aneinander festhielten und zum ihm aufblickten. Sandrih wusste, was kommen würde. Talia war ahnungslos. Sie hatten ihr nie erzählt, was die Maschine wirklich tat. Dann schloss Toren die Augen und drückte den Auslöser.

Das Summen der Maschine wurde zu einem lauten Brummen, dann zu einem Dröhnen, das einem durch Mark und Bein fuhr. Dann gab es einem dumpfen Knall und die magnetische Welle trat aus der Maschine. Sie sah aus wie die wabernde Luft einer Fata Morgana und breitete sich zügig in Richtung der Tür aus. Nach und nach erfasste sie jeden der World Eaters, Sandrih und Talia. Kurz bevor sie den Raum verlies, löste sie sich auf. Das Glühen der Rohre erlosch und das Dröhnen schwächte sich wieder zu einem Summen ab. Dann wurde es still. Die Marines sahen sich gegenseitig an und blickten dann zu dem Hund, der immer noch bewusstlos draußen im Gang lag. Dann fing Taurov auf einmal an, zu husten. Erst leicht und kehlig, doch kurz darauf ergab er sich einem wahren Hustenanfall. Dann wurden auch die anderen Marines von schweren Hustenanfällen ergriffen. Sie fassten sich panisch an die Kehlen und versuchten, Luft zu holen. Blut begann, ihnen aus den Augen zu laufen.

„Kommandant.“, rief Taurov erstickt. „Etwas stimmt nicht.“

Es begann bei Sandrih und Talia. Sie schienen ebenfalls nach Luft zu schnappen und wandten sich wie unter starken Schmerzen. Dann versuchte etwas Nebelartiges und Schlangengleiches, sich von ihnen zu lösen. Es entwand sich aus der Körpermitte, bis es sich schließlich abtrennte und zur Maschine flog. Es war so schnell in einem der Rohre verschwunden, dass keiner der anderen es genau sah. Dann begann es bei den Marines. Die konnten allerdings durch die Vielzahl ihrer genetischen Modifikationen mehr Widerstand



Seelengrab

leisten. Sie begannen, sich jetzt unter Schmerzen zu winden. Sie schrien und wankten kraftlos geworden umher. Letztendlich brach aber auch ihr Widerstand und einer nach dem anderen verlor das neblige, schlangengleiche Etwas an die Maschine. Einige kämpften gegen den drohenden Tod an und wollten den Ausgang erreichen, aber es war zwecklos. Ein Verräter nach dem anderen fiel mit lautem Krachen auf den Boden und starb.

Auch Kallas, der Größte und Stärkste unter ihnen, litt unter schweren Schmerzen. Sein Kopf und seine Brust schienen von innen zu zerreißen. Seine beiden Herzen flimmerten. Seine Biochemie versuchte, gegen die Schmerzen anzukämpfen und überflutete den Körper mit betäubenden Chemikalien. Er sank auf die Knie und sah verzweifelt, wie seine Brüder fielen. Dann blickte er zu Toren hoch, der mit versteinerner Miene auf dem Stuhl saß. Mit aller Kraft stemmte sich Kallas hoch und wankte auf Toren zu. Doch die Energie entwich mit jedem Schritt schneller aus seinem Körper.

„Du elender ... hast uns ...“ Mehr brachte er nicht heraus.

Als er ihn fast erreicht hatte, streckte er die riesige Hand nach ihm aus. Er wollte ihn packen und Toren in den letzten Augenblicken seines Lebens noch so viel Schmerz zufügen, wie es ihm möglich war. Doch kurz bevor er ihn berühren konnte, war es auch für ihn vorbei.

Kallas' Seele verlies mit einem langen Seufzer seinen Körper und verschwand in der Maschine. Das letzte, was er in seinem Leben sah, war das leichte, kaum erkennbare Lächeln in Elios' Gesicht.

Toren zog den Stecker hinter seinem Kopf heraus. Ihm war eiskalt und Schweiß stand auf seiner Stirn. Die Ereignisse, die er gerade mit erlebt hatte, waren so real, als ob er selbst im Raum zusammen mit Gaards Familie und den World Eaters gestanden hätte. Und er verstand jetzt, welche Tragödie, welches grausame Verbrechen hier vor hunderten von Jahren geschehen war.

„Er hat die Space Marines reingelegt.“, sagte Toren heißer. „Er hat sie mit der Maschine ausgetrickst.“

„Ja, das hat er.“, antwortete Yadegar. „Er hat den Totbereich der Maschine nicht so eingestellt, dass die Wirkung der Welle erst außerhalb des Raumes eintrat, sondern so, dass alle Personen im Raum von der Welle getroffen wurden und starben. Die Marines waren so voll Gier auf die Maschine, dass sie nicht bemerkt hatten, wie er die Maschine falsch justierte.“

„Er hat seine Familie geopfert.“, sagte Toren leise. „Er hat lieber seine Familie umgebracht, als die Maschine den World Eaters zu überlassen. Er hat abgewogen, was schwerer wiegt. Das Leid von drei Menschen oder das Leben von Milliarden.“

Sie schwiegen.

Dann sprach Yadegar weiter. „Wie Sie gehört haben, kann die Maschine virtuelle Welten erschaffen, basierend auf den Gedanken des Bedieners.“

„Ja, das hab ich gehört.“

„Nun“, sprach Yadegar weiter. „Elios Gaards Familie ist immer noch da drin, in der Maschine.“

„Sie sind immer noch da drin?“

„Ihre Seelen, ja. Gaard wusste, dass er und seine Familie dem Tod geweiht waren, als die World Eaters das Schloss betraten. Wann ihm der Plan, die Marines zu täuschen, eingefallen ist, kann ich nicht sagen. Tatsache ist, dass Elios' Bewusstsein jetzt in der Maschine zusammen mit seiner Familie weiterlebt. Er hat eine virtuelle Welt erschaffen, in der sie jetzt seit Jahrhunderten sorgenfrei leben.“

„Warum sind die World Eaters hier draußen und nicht in der Maschine?“, fragte Toren.

„Weil Elios sie draußen halten wollte, jenseits des Systems. Sie hätten die Ruhe und den Frieden innerhalb der virtuellen Welt schnell zerstört. Und außerdem fand er es als eine angemessene Strafe für die World Eaters, bis zum Ende der Zeit nur noch in diesem Raum weiter zu existieren. Als Schatten ihrer selbst.“

Sie schwiegen wieder. Toren musste die Geschichte erst verdauen. Ein einsamer, alter Mann saß seit Jahrhunderten auf diesem Stuhl, auf dem er einen Trupp Verräter-Marines festhielt. Sein Bewusstsein lebte immer noch mit seiner Familie und einer nicht wirklichen Welt. Die Entscheidung zu diesem Schritt musste



Seelengrab

ihm unvorstellbar schwer gefallen sein. Aber in Anbetracht der Umstände war es wohl die einzig Richtige. Trotzdem drängte sich Toren nun eine Frage auf.

„Warum erzählen Sie mir das alles?“

„Die Frage ist durchaus berechtigt.“, antwortete Yadegar. Er ging langsam um den Alten herum und sah ihn an. „Die Maschine hat die Fähigkeit, das Leben desjenigen, der sie steuert, sehr, sehr stark zu verlängern. Das und die perfekte virtuelle Welt, die sie schafft, ist sozusagen die Belohnung für das Opfer des Bedieners. Sie greift auf eine unbekannte Art und Weise in den Stoffwechsel der Person ein und verlangsamt sämtliche Körperfunktionen, wodurch der Bediener sehr langsam altert. Eigentlich müsste Elios Gaard schon seit achthundert Jahren tot sein, aber wie Sie sehen, lebt er noch immer und kontrolliert die Maschine. Aber“, Yadegar seufzte, „die Maschine kann ihn nicht vor dem Tod retten. Er wird bald sterben. Seine Kräfte sind verbraucht und bald wird er vollständig in die Maschine eintauchen und seinen Frieden finden.“

„Wenn keiner mehr die Maschine steuert.“, fragte Toren. „Was passiert dann mit den gefangenen Seelen?“

„Diejenigen, die bleiben wollen, bleiben in der Maschine. Die anderen, die in die nächste Welt übergehen wollen, können dies tun. Es ist ihr freier Wille. Aber diejenigen, die vom Chaos infiziert sind, können in die wirkliche Welt zurückkehren, sich neue Körper suchen. Sie können sie in Besitz nehmen und weiterhin gegen die Mission des Imperators kämpfen. Und genau die sind unser Problem.“ Yadegar deutete auf die World Eaters, die begannen, unruhig zu werden.

„Wenn die Maschine nicht mehr kontrolliert wird, können wir davon ausgehen, dass sich unsere Freunde hier auf dem schnellsten Weg zurück in den Warp begeben werden. Sie werden Bericht erstatten und ihren Kameraden mitteilen, wo die Maschine zu finden ist, die Seelen bannt. Sie können sich vorstellen, was dann passiert.“

„Sie kommen zu Tausenden zurück und legen diese Welt in Schutt und Asche.“, sagte Toren leise.

„Und nicht nur diese Welt.“, erwiderte Yadegar. „Diesmal werden sie sich nicht aufhalten lassen. Sie werden alles, was sie auf dem Weg nach Grove's Fall behindert, aus dem Weg räumen. Bis sie die Maschine endlich in ihrem Besitz haben. Hundert Regimenter der imperialen Armee könnten sie nicht aufhalten. Nicht einmal alle Truppen beim Tor von Cadia würden dafür ausreichen. Und genau das können und werden wir nicht zulassen.“

„Was wollen Sie tun, um das zu verhindern?“, fragte Toren.

„Bevor Elios stirbt, muss jemand seinen Platz in der Maschine einnehmen.“

Toren kam ein Verdacht. „Und wer soll diese Aufgabe übernehmen?“

Yadegar sah ihn an. „Sie.“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).